

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile-Millimeter 16 Rofa. Bei Wiederholung oder Wannenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagsspost“ (einschließlich 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließl. 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rofa. Postlohn. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfach-Konto Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 17. April 1940

Nr. 90

Die Narvik-Erzbahn bis zur Grenze besetzt

Norwegische Truppen über die schwedische Grenze zurückgeworfen / London gibt unseren strategischen Vorteil zu

Berlin, 16. April. Eine Abteilung der in und um Narvik eingekesselten deutschen Truppen hat heute entlang der Erzbahn von Narvik nach Schweden die schwedische Grenze erreicht. Norwegische Kräfte, die sich dem Vorgehen der deutschen Truppen entgegenstellten, wurden nach kurzem, für die Norweger verlustreichem Kampfe geworfen. Eine Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. 200 norwegische Soldaten wurden über die schwedische Grenze zurückgeworfen, wo sie interniert wurden.

Wie Europa Presb aus Kiruna meldet, lassen einwandfreie neutrale Berichte erkennen, daß es sich bei den von England propagandistisch so groß herausgestellten Landungen auf norwegischem Gebiet um folgende Tatsachen handelt: Eine Landung

ist wahrscheinlich bei Harstad erfolgt. Harstad liegt auf einer Insel, die in der Luftlinie von Narvik ungefähr 70 Kilometer entfernt ist. Narvik und Harstad werden zunächst durch einen breiten Fjord getrennt, der sich zwischen der Insel Hinnoya, auf der Harstad liegt, und der Halbinsel nordwestlich Narvik hinzieht. Zwischen Narvik und dieser Insel liegen der Fjotensfjord und der Rombakensfjord. Die Halbinsel selbst stellt ein zerklüftetes, zum Teil waldfreies Hochland dar, das an einzelnen Stellen bis über 1000 Meter ansteigt. Die Möglichkeit für die Bewegung größerer Truppenmengen ist hier außerordentlich gering. Die noch vollkommen winterlichen Temperaturen und die Schneelage machen alle Bewegungen besonders schwierig. Stadt und Hafen Narvik sind in deutscher Hand.

Wir haben viele Vorteile für uns, behauptet ein englischer Sender, um in demselben Atemzuge seine Hörer schonend darauf hinzuweisen, daß die Briten bei einem Landungsversuch in Norwegen einen bedeutend stärkeren Widerstand finden, als er den Deutschen in Norwegen gegenüberstand. Die größere Gefahr so fährt der englische Sender fort, droht unseren Truppen von der deutschen Flugwaffe. Die deutsche Luftwaffe kommt jedoch nicht nur von Deutschland, sondern auch von den in Norwegen eingerichteten Flugbasen. Mit diesen Feststellungen unterstreicht der englische Sender unfreiwillig den großen strategischen Vorteil, den sich Deutschland zehn Stunden vor den Engländern mit der Besetzung Südnorwegens gesichert hat.

Cherner Wall an Norwegens Küste

Berlin, 16. April. Die gegen norwegisches Staatsgebiet erfolgten britischen Luftangriffe haben zu einer Verstärkung der deutschen Bodenaabwehr geführt. Im Rahmen der planmäßigen Nachführung von Material und Ergänzungen sind weitere Einheiten leichter und schwerer Flakartillerie eingetroffen und in den von deutschen Truppen besetzten Räumen zum Einsatz gelangt. Besonders verstärkt wurde der Flakschutz in Stavanger, Bergen und Trondheim.

Große Waffenmengen sichergestellt

Die in der Südküste Norwegens operierenden deutschen Truppen machen dauernd Fortschritte in der Verteidigung dieses Gebietes. Es laufen ständig Meldungen über die in diesen Gebieten sichergestellten Waffen- und Materialmengen ein. Allein bei der Beute, die beim Auflösen der ersten norwegischen Division angefallen ist, werden heute außer 36 Geschützen noch 25 MGs. und 2000 Gewehre erwähnt. Außerdem wird der vorgefundene Vorrat an Munition als besonders hoch angegeben.

Norweger räumen Kongsvinger

Aus Charlottenberg wird berichtet, daß Kämpfe mit den deutschen Truppen in den Wäldern um Kongsvinger, das von den Norwegern geräumt wurde, stattfinden. Der erfolgreiche Vormarsch auf Kongsvinger wird in einer Sonderausgabe von „Allerhand“ von einem Korrespondenten behandelt, der sich an der Kongsvinger Front befindet. In seinem Bericht heißt es: „Die deutschen Besatzungstruppen tragen die Offensive gegen Kongsvinger sehr schnell vor. Der Fall der Stadt ist eine Frage von Stunden. Am Sonntagabend begannen die Deutschen ihre Offensive gegen Skarnes, die wie ein Uhrwerk abließ. Um 10 Uhr erreichten die ersten deutschen Truppen den Glimma-See, dessen Eisfläche schon halb überschritten wurde. Hierauf wurden die Flanken der norwegischen Verteidigungslinien angegriffen und die Truppen zur Flucht in den Wald gezwungen. Um 12.00 Uhr brachten es die deutschen Pioniere fertig, Erbsen für die gesprengte Brücke bei Skarnes zu schaffen. So daß um 1.00 Uhr die ersten Verbände das Wasser überqueren konnten. Weiter wird der Vormarsch gegen Sande vorgezogen, das zehn Kilometer von Kongsvinger entfernt liegt.“

Neue Grenzübertreffe nach Schweden

Norwegische Soldaten überschreiten ständig die Grenze nach Schweden, wo sie sofort interniert werden. So ist u. a. eine größere Anzahl norwegischer Soldaten in Värmland, vor allen Dingen bei der Zollstation Hans, über die schwedische Grenze gegangen.

Planloses Feuer auf Narvik

Am Nachmittag des 15. April eröffneten englische Fernsprecher ein planloses Feuer auf den Hafen von Narvik. Ein Landungsversuch in Narvik in der Nähe des Hafens wurde jedoch angesichts der starken deutschen Abwehr von den Briten nicht unternommen.

Seh-Sender Notodden gesprengt

Der norwegische Rundfunksender Notodden, der in den letzten Tagen keine deutschfeindlichen Sendungen fortgesetzt hat, ist durch deutsche Truppen gesprengt worden.

Der Schlag in Norwegen laß

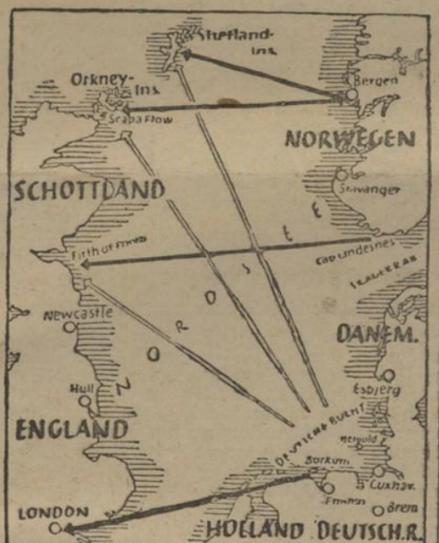
England fühlt sich nicht mehr sicher

Berlin, 16. April. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß die britische Polizei nunmehr scharf gegen Übertretungen der Verbundlungsbestimmungen in London einschreitet. Die Behörden ließen keine Entschuldigungen mehr gelten. Alle Konzeptionen, die bisher noch gemacht wurden, seien im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht mehr tragbar. Gegen Fußgänger mit allzu lichtstarken Taschenlampen werde scharf vorgegangen.

Diese Meldung zeigt, daß auch den sich so sicher fühlenden „Inselbewohnern“ jetzt die strategisch wichtige Bedeutung der Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen begrifflich gemacht wird. Sie werden in Kürze zu spüren bekommen, welche Folgen der von ihnen so leichtfertig heraufbeschworene Krieg für sie hat.

Der Krieg steht dicht vor Englands Toren

Ein Schaustück des Oberkriegshetzers Churchill in eine moralische Niederlage für die britische Seemacht verwandelt



Streitmacht, die diesen Außenposten am letzten Dienstag besetzte, in einem wahrhaft heldenmütigen Kampf dem vielfach überlegenen Angreifer schwerste Verluste zuzufügen vermochte und seinem Ansturm immer noch trotz, verwandelt auch dieses Churchill'sche Schaustück in eine moralische Niederlage für die britische Seemacht.

Außer von der gesamten englischen Distanz, von der Themsemündung bis hinauf zu den Shetlands-Inseln ist buchstäblich über Nacht eine riesige deutsche Ausfallstellung emporgewachsen, die den Krieg nunmehr unmittelbar vor Englands Toren trägt. Die Orkneys mit Scapa Flow und die Shetlands, im Weltkrieg unangreifbare Aus-

gangspunkte aller britischen Unternehmungen im Nordseeraum, liegen heute auf kürzeste Entfernungen im Schlagbereich der deutschen Waffen. Das gleiche gilt für das nordenglische und schottische Inselreich.

Das ist die harte Tatsache, die jeder militärisch geschulte Kopf heute in der ganzen Welt erkennt. An ihr prallt das kindische Triumphglocken der strategisch verblödeten Autokraten wirkungslos ab. Während Heynau und Churchill, die wieder vor ihre Parlamente treten müssen, sich gegenseitig mit durchsichtigen Glückwunschtelegrammen bombardieren, steht an Scandinaviens Küsten stolz und unberührt der deutsche Soldat, bereit zu vernichtender Abwehr - und bereit zum Sprung.

Am Samstag spricht Mussolini

Kundgebung gegen England und Frankreich in römischen Lidtsioelhäusern

v. L. Rom, 17. April. Man erwartet für den nächsten Samstag eine bedeutende Rede Mussolinis über die italienische Haltung zum Kriege.

Der Anlaß zu der erwarteten Rede wird eine Zusammenkunft der Beauftragten für die Vorbereitung der italienischen Weltanschauung im Jahre 1942 sein, die im Capitol stattfinden wird und an der hohe Beamte der faschistischen Partei und der zivilen Behörden aus allen Teilen Italiens teilnehmen werden.

Die Ablehnung der demokratischen Politik und Kriegsführung durch die italienische Bevölkerung verstärkt sich zusehends. In den Lidtsioelhäusern Italiens gibt ein Film über die ersten sechs Kriegsmomente allabendlich Anlaß zu frankreich- und englandfeindlichen Kundgebungen. Am

Montag protestierten faschistische Studenten in den Straßen Roms gegen die Autokratie, wobei Schmähsprüche auf Chamberlain und Churchill ausgebracht wurden.

Wrack an der Lode-Küste

Weitere Schiffsverluste der Neutralen

Athen, 16. April. Der griechische Dampfer „Eli“ ist auf der Fahrt vom Piräus nach Saloniki an der Marathon-Küste gescheitert. Sechs Fahrgäste erkrankten, sechs andere werden vermisst. Ein weiterer Schiffsverlust wird aus Amsterdam gemeldet, und zwar handelt es sich um das norwegische Schiff „Toro“ (844 BRT), das im Januar auf der Höhe der schottischen Küste nach einer Explosion auf Strand gesetzt wurde. Jetzt wurde es als völlig zerstört aufgegeben.



Vernichtung eines englischen Zerstörers auf hoher See

Während der Ueberfahrt nach Norwegen wurde am 8. April ein englischer Zerstörer vernichtet. Er geriet in Brand und sank nach kurzer Zeit. Im Vordergrund die Bad des siegreichen deutschen Kriegsschiffes, von dem aus die Aufnahme gemacht wurde

Westmächte drohen Schweden

Offene Intervention gefordert

Brüssel, 16. April. Nachdem der deutsche Gegenanschlag gegen den von den Westmächten geplanten Angriff auf Norwegen und Dänemark erst vor wenigen Tagen das Hinüberziehen Norwegens und Dänemarks auf die Seite Englands und Frankreichs verhindert hat, sucht die französische Presse schon wieder nach einem neuen Opfer ihrer Kriegsausweitungspolitik. Diesmal ist es Schweden, das gegen seine ureigensten Interessen und im Gegensatz zu der von diesem Land immer wieder betonten Neutralitätspolitik mit der englisch-französischen „Freundschaft“ beglückt werden soll.

Blum liebäugelt mit Belgien

„Präventivhilfe“ angeboten

Eigenbericht der NS-Presse

Brüssel, 17. April. In der nervösen Stimmung, die wegen der Unsicherheit über Churchill's Siege die Situation in Paris kennzeichnet, liebäugelt man jetzt in Frankreich anscheinend schon mit einem Entlassungsmandat, das unter dem Motto „Präventivhilfe für die Neutralen“ geplant wird. Im Zuge dieser Pläne veröffentlicht Leon Blum im „Roulaire“ einen Leitartikel, in dem er die belgische Regierung auffordert, sich endlich darüber klar zu werden, wie wertvoll es für sie sei, wenn die Westmächte sich vor Deutschland einen Vorprung von auch nur einem oder zwei Tagen verschaffen könnten.

Da Blum seit der Übernahme der Ministerpräsidentenschaft durch Reynaud keine Privatperson mehr darstellt, sondern in den Aulissen der Regierung eine sehr aktive Rolle spielt, so bedeutet das zumindest, daß die Frage einer „Präventivhilfe“ schon innerhalb der Pariser Regierung besprochen wurde.

Zweites Saloniki im Süden

London droht: Wolken über dem Balkan

Eigenbericht der NS-Presse

Den Haag, 16. April. Die Besprechungen zwischen den britischen Südost-Gesandten und den englischen Regierungsstellen sind in London beendet worden. Die diplomatischen Vertreter haben Besprechungen mit Halifax und mit Lordadmiral Cresswell gehabt. Allein aus dieser Tatsache geht zur Genüge hervor, daß es sich in erster Linie darum handelte, die bisher fehlgeschlagenen Blockadeanstrengungen im Südosten mit allen Mitteln zu verschärfen, mögen sie auch noch so ungeschlüssig sein. Die „Times“ läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig, wenn sie schreibt, daß sich Wolken über dem Balkan zusammenballen. Das Blatt fordert, gemäß in Übereinstimmung mit den Londoner Besprechungen, daß diese Balkanländer „auf Nation geachtet“ werden. Es sollte sich aber auch schon in London und Paris herumgesprochen haben, daß die Balkanländer vor allem auch wirtschaftlich mit Deutschland und Italien weitestgehend eng verknüpft sind als mit den Westmächten. In Mostauer Kreisen hat man allerdings recht, wenn man sagt, daß die Westmächte nach ihrer neuen Niederlage im Norden ein zweites Saloniki im Süden beabsichtigen werden.

Donauschiffahrt gesichert

Saboteuren wird das Handwerk gelegt

Bukarest, 16. April. Der Sprecher des rumänischen Propagandaministeriums teilte mit, daß rumänische offizielle Kreise erklären: Rumänien verfolge auf der Donau in Übereinstimmung mit den übrigen Uferstaaten eine Politik des Friedens und der Ordnung, die die völlige Sicherheit der Schiffahrt auf diesem Strom zu gewährleisten hat. Rumänien ist überzeugt, daß, wenn jeder Uferstaat innerhalb seiner Hoheitsgewässer, soweit seine Polizeirechte reichen, die zur Ordnung nötigen Vorichts- und Ueberwachungsmaßnahmen trifft, die Schiffahrt nicht gefährdet werden wird. Seinerseits hat Rumänien solche Maßnahmen bereits getroffen.

Dazu verlaute aus unterrichteten Kreisen, daß es sich dabei um folgende Maßnahmen handelt: Kriegsschiffe und bewaffnete Handelschiffe wird das Einlaufen in die Donau nicht mehr gestattet werden. Zweck besserer Ueberwachung der auf der Donau verkehrenden Schiffe wird Rumänien in Zukunft seine eigenen Zollgesetze anwenden, die Schiffsbesatzungen werden einer genaueren Kontrolle unterworfen und schließlich wird für die Durchfahrt durch das Eisernen Tor eine Reihe von Einschränkungen getroffen.

Haakon im Schlepptau

Seine Bindungen zum englischen Königshaus

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 16. April. Während sich Dänemark mit dem Einmarsch der deutschen Truppen zum Schutz seiner Neutralität abfindet, hat der norwegische König Haakon VII. wie berichtet, seine Opposition offen bekundet. Es besteht kein Zweifel, daß der norwegische König zu einem Werkzeug der Westmächte wurde. Die kürzlichen Telegramme des englischen Königs, sowie des französischen Staatspräsidenten Lebrun an ihn, in denen der norwegische König und sein Volk zum Widerstand gegen Deutschland aufgefordert werden, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Dieser Appell ist bei Haakon um so fruchtbarer Boden gefallen, als seine persönlichen und familiären Bindungen zum englischen Königshaus sehr eng sind. Der heute 68jährige, der im Jahre 1905 König von Norwegen wurde, hatte eine Engländerin zur Frau, und zwar eine Tochter König Eduards VII. von England. Die engen familiären Bindungen zum englischen Königshaus führten natürlicherweise zu weiteren engen Beziehungen, die u. a. darin zum Ausdruck kamen, daß Haakon 1914 großbritannischer Ehrenadmiral und Ehrenoberst einer britischen Brigade wurde.

Britischer Kreuzer versenkt

Durch deutsche Kampflugzeuge angegriffen und völlig vernichtet

Berlin, 16. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auch am 15. April sind an keiner Stelle in den von deutschen Truppen besetzten Räumen englische Landungsversuche unternommen worden. Gegen Narvik führten die Briten am Vormittag des 15. April einen erfolglosen Luftangriff. Die Bewegungen starker englischer Seestreitkräfte, bei denen auch Transporter eingesetzt sind, wurden in den Gewässern vor Narvik und vor Sarstad bekämpft. Im Raume von Drontheim und Bergen verlief der Tag ruhig. Bei mehrfachen britischen Luftangriffen gegen Stavanger wurden zwei Lockheed-Flugzeuge abgeschossen. Nördlich Kristiansand haben bei Evimoen nach kurzem Anriff deutscher Truppen 150 Offiziere und 2000 Mann der dritten norwegischen Division die Waffen gestreckt. Die Bewegungen der deutschen Truppen im Raume von Oslo verliefen planmäßig. Die Befriedung Südnorwegens macht weitere Fortschritte. 36 Geschütze wurden hierbei erbeutet.

Die Kriegsmarine baute in Drontheim, Bergen und Stavanger die Sicherung der Häfen aus und verstärkte den Küstenwachdienst. Die U-Boot-Bekämpfung wurde fortgesetzt, so daß die Operationsmöglichkeiten für feindliche U-Boote weiter eingeschränkt worden sind.

Die Luftwaffe setzte ihre Aufklärung über der Nordsee und an der norwegischen Westküste bis Narvik fort. Ein deutsches Flugzeug, das einen Einflug in die Deutsche Bucht versuchte und in der Weser-Mündung ohne Erfolg Bomben warf, wurde nordostwärts Belgoland im Luftkampf von einem Angehörigen des Jagdgeschwaders Schumacher, das damit seinen 70. Luftsieg erreichte, abgeschossen. Ein anderes deutsches Flugzeug ist im Westeingang des Stageraats durch deutsche Jäger zum Absturz gebracht worden. Ein deutsches Flugzeug ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

An der Westfront Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Am Grenzgebiet hart ostwärts der Mosel, in Gegend Spichern, und zwischen Wälder Wald und Rhein, wurden feindliche Spähtruppenunternehmen unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Am 15. 4. wurde ein britischer Kreuzer vor der norwegischen Küste von deutschen Kampflugzeugen angegriffen und von schweren Bomben getroffen. Der Kreuzer blieb zunächst mit starker Schlagseite liegen und sank bald darauf. Außerdem wurde ein Sunderland-Flugboot vernichtet, das von den Engländern als fliegendes Schlachtschiff bezeichnet wird.

Deutschlands Stellung immer stärker

Die Lage konsolidiert sich von Tag zu Tag mehr zugunsten Deutschlands

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. April. Die verzweifeltsten und nur aus Prestigegegründen unternommenen Versuche Englands, der Weltöffentlichkeit den Schein eines Erfolges vorzutäuschen, haben bei den Neutralen nicht den geringsten Eindruck gemacht, vor allem nicht bei den mit Deutschland befreundeten Mächten, wie aus den vielen Pressestimmen hervorgeht. Daran ändern auch nichts die geschwollenen und verlogenen Erklärungen eines Reynaud vor dem Pariser Senat und eines Chamberlain ausgerechnet vor dem Nationalkongress der Freien Kirchen in London, deren lächerliche Siegesfanfaren schon durch die neueste Meldung, daß deutsche Truppen an der Gräbn von Narvik die schwedische Grenze erreicht haben, einen schlimmen Mißklang bekommen haben.

Vor allem in Rom machen die Westmächte mit ihrem Lärm nicht den geringsten Eindruck, weil man dort nicht nur die Absichten Englands klar durchschaut, sondern sich an die Tatsachen hält. Tatsachen, die die Presse in ihren Schlagzeilen unterstreicht wie: „Die deutsche Besetzung Norwegens geht rasch vorwärts und dehnt sich nach Norden hin aus“ oder „Der norwegische Widerstand zusammengebrochen“. Die Hartnäckigkeit mit der die Engländer ihre Aktion an der Westküste Norwegens wiederholten, könnten, wie Tribuna betont, unter keinen Umständen die Positionen an der Südküste bedrohen, die Deutschland nunmehr fest in den Händen habe. Trotz der aufgelaufenen englischen Behauptungen über die ungeführte Herrschaft des Stageraats durch die englischen Seestreitkräfte, so betont „Messaggero“, basierten zahlreiche Truppen- und Materialtransporte das Scaerlat und verstärkten das deutsche Expeditionskorps. Die Lage konsolidiert sich von Tag zu Tag mehr zu Gunsten Deutschlands. Eine Landung an irgendeiner verlorenen Stelle habe keinerlei praktische Bedeutung und könnte den strategischen Wert der Positionen, die die Deutschen fest in Händen haben, nicht entwerten.

Auch in Moskau, wo die Ereignisse im Norden weiter im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen, wird unumwunden erklärt, daß der strategische Gewinn der nordischen Aktion auf der Seite Deutschlands liegt. Ein Blatt betont, u. a., wenn es Deutschland gelänge, sich für die Dauer des Krieges in den dänischen und norwegischen Häfen festzusetzen, so würde dies eine grundlegende Veränderung der Lage in der Nordsee nach sich ziehen. Für die deutschen See- und Luftstreitkräfte eröffnet sich jetzt die Möglichkeit zu breit angelegten Aktionen außerhalb der britischen Blockadelinie auf den ozeanischen Verbindungsstraßen Großbritanniens. Das ist die eine Möglichkeit. Die Mehrheit besteht darin, daß die Häfen an der Westküste Norwegens südlich und nördlich von Drontheim zu den hauptsächlichsten Marinestützpunkten in Schottland doppelt näher liegen.

Ansaldo wurde in Paris verstanden

Französische Frechheiten gegen Italien / Besorgte Frage: Welche Absichten hat Italien?

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Brüssel, 17. April. Die französische Presse kommentiert höchst beunruhigt die neuesten Äußerungen und Maßnahmen, die aus Italien gemeldet wurden. Die Sprache, die die Zeitungen der römischen Regierung gegenüber anschlagen, geht in vielen Fällen schon bis zur offenen Drohung.

So bemüht sich z. B. de Kerillis in der „Epoque“ nachzuweisen, daß die Westmächte gegenüber Italien eine ganze Reihe von Trümpfen in der Hand hätten. Im Mittelmeer, erklärt er, ist die englisch-französische Flotte der Italiener überlegen. Von den Luft- und U-Boot-Waffen schwiegt Kerillis vielversprechend und wendet sich dafür den Möglichkeiten in und um Libyen zu. Schon am ersten Tage des Krieges würde die Türkei auf unserer Seite sein, und unsere Stellungen im Suezkanal erlaubten es uns, die Verbindungen Italiens mit seinem Imperium zu unterbrechen.

Die „Justice“, das Blatt des französischen Informationsministers Frossard, schlägt einen

nach unverkennbareren Ton an. „Was will Italien denn eigentlich? Niemand kann es daran denken, seine Großmachtwünsche zu befriedigen. Der Krieg würde keine Lösung für das Kohlen-, Petroleum- und Rohstoffproblem bringen, im Gegenteil, die Blockade würde mit größter Rigorosität durchzuführen werden, und Italien hat keine Hoffnung, sie durchbrechen zu können.“ — Es ist aber nicht nur die Presse, die eine solche Sprache führt. Neutralen Berichten aus Paris zufolge, werden in englisch-französischen Militärkreisen bereits ebenfalls derartige hochtrabende Reden geführt. Man hat in Paris auch die über den italienischen Rundfunk abgegebene Erklärung des Direktors des „Telegrafo“, Ansaldo, daß Italien nicht dauernd außerhalb des Konflikts bleiben könne, sehr übel genommen. Die Wälder unterstreichen sämtlich die Bemerkung des Medners, daß Italien sich nicht der Illusion hingeben dürfe, sich dauernd abseits des europäischen Konflikts halten zu können. Welche Absichten hat Italien?“ fragt beunruhigt das „Journal des Debats“.

Das Leben in Oslo geht weiter

Aufrufe zu harmonischer Zusammenarbeit

Oslo, 16. April. Das Leben in der norwegischen Hauptstadt nimmt wieder seinen normalen Verlauf. Auf dem von der deutschen Luftwaffe besetzten Flughafen Fornebu bei Oslo nahmen die dort beschäftigten norwegischen Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf. Die Schulen Oslos werden ab morgen wieder geöffnet. Der Eisenbahnverkehr wird teilweise wieder aufgenommen. Viele sich häufende Aufrufe öffentlicher und privater Organisationen sehen sich für die Zusammenarbeit mit dem deutschen Militär ein, um den Gang des wirtschaftlichen Lebens ungehindert aufrecht zu erhalten. So insbesondere die Gewerkschaften und die Arbeiterpartei.

Daß es gelang in der norwegischen Hauptstadt in so kurzer Zeit normale Verhältnisse wiederherzustellen, ist vor allem das Verdienst der deutschen Wehrmacht und der deutschen Luftwaffe, die, wie aus einem Augenzeugenbericht des in Stockholm eingetroffenen amerikanischen Staatsangehörigen Francis McCachen hervorgeht, gleich bei der Besetzung Oslos einen ausgezeichneten Eindruck auf die Bevölkerung gemacht haben. Der Amerikaner drückte sich u. a. folgendermaßen aus: „Ich habe in meinem ganzen Leben noch niemals so genaues und geordnetes Fliegen gesehen. Ungefähr 100 große Heinkelmaschinen flogen in niedriger Höhe über der Stadt. Manches Mal stiegen sie bis auf ungefähr 3000 Meter und tauchten dann blitzschnell bis auf 100 Meter hinab. Auch viele Bomben- und Jagdflugzeuge erschienen über der Stadt.“

Widerrechtlich aufgebracht

Französische Piraten in Nordbrasilien

Rio de Janeiro, 16. April. Die brasilianische Presse berichtet voller Empörung von neuen Uebergriffen französischer Kriegsschiffe im Mündungsgebiet des Amazonas. Die französischen Piraten mißbrauchen offensichtlich unter Mißachtung der brasilianischen Hoheitsrechte das Amazonasdelta als eine Art Stützpunkt zur Kontrolle der Schifffahrt in den nordbrasilianischen Gewässern. Die Zeitung „Globo“ meldet aus Belem, daß ein französisches Kriegsschiff das norwegische Motorschiff „Baia-mar“ in brasilianischen Gewässern als Beise aufbrachte.

Ein „Erfolg“ Chamberlains

Englands dritter fleischloser Tag

Kopenhagen, 17. April. Die englische Regierung gibt bekannt, daß ab 24. April ein dritter fleischloser Tag in der Woche eingeführt wird, nämlich der Mittwoch. Bisher waren bereits Donnerstag und Freitag in England als fleischlos erklärt. Das angeblich „meerbeherrschende“ England, das sich über die deutschen Reaktionen, die nur eine Vorjorgemaßnahme sind, lustig gemacht hat, sieht sich nun gezwungen, einen dritten fleischlosen Tag einzulegen. John Bull wird den Schmachtrien aber noch enger schnallen müssen, denn nun werden auch der Speck und die Schokolade aus Dänemark auf seinem opulenten Frühstückstisch fehlen!

Stockholm unter Anklage

Die „Yorkshire Post“ gegen das Ligentheater

Amsterdam, 16. April. Die „Yorkshire Post“ beklagt sich über die Art der Berichterstattung im Stockholm Rundfunk und von seinen anderen schwedischen Quellen am vergangenen Mittwoch. Es bleibe schwierig zu verstehen, woher diese Falschmeldungen stammten. Wahrscheinlich sei, daß in England im Umlauf befindliche Gerüchte über die Entsendung eines britischen Expeditionskorps nach Narvik nach Stockholm gelangt und dort übertrieben und ausgeschmückt worden seien. So seien sie schließlich nach England zurückgelabelt worden. In England habe man angenommen, daß die Nachrichten von Narvik, Bergen und Drontheim nach Stockholm gelangt seien. Fest stehe, daß die Rundfunknachrichten unrichtig gewesen seien.

„Es wimmelt von Strategen“

Reißende Ironie eines britischen Blattes

Amsterdam, 16. April. Die phantastischen Meldungen, die das englische Ligenministerium in den letzten acht Tagen durch Rundfunk und Presse in die Welt hinausposaunte, um die deutschen Erfolge bei der Besetzung Dänemarks und Norwegens in den Augen der Welt abzuschwächen, haben beim englischen Publikum außerordentlich befriedigend gewirkt. So gibt „Daily Express“ ein vielversprechendes Stimmungsbild über die Erregung, die die englische Bevölkerung beherrscht. Das Blatt schreibt u. a.: „Sieben lange Tage und Nächte hindurch brodelte ein mächtiges Murmeln von Diskussionen über dem Lande. Jeder Mann und jede Frau wurden über Nacht zum strategischen Genie. Die Klubgesellschaften übernahmen das Land. Nicht einer von hunderttausend verstand etwas von dem, worüber er redete, aber das hinderte sie nicht zu reden. Karten erschienen von nirgendwo her, der Krieg wurde auf dem Fußboden des Kinderzimmers geschlagen und gewonnen. Eine Handbewegung, und das alliierte Expeditionskorps war gelandet. Ein Fingerzeig, und die britische Flotte war durchs Kattegat.“

Dänische Prinzessin geboren

Deutsche Glückwünsche

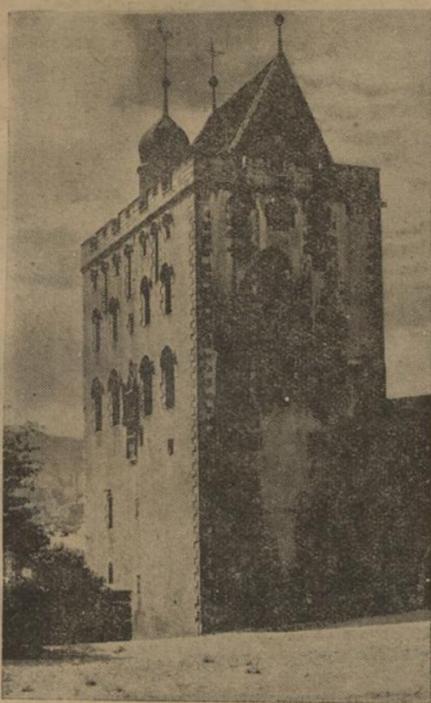
Kopenhagen, 16. April. Kronprinzessin Ingrid von Dänemark wurde Dienstag vormittag kurz nach 10 Uhr von einer Tochter entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Der Bevollmächtigte des Reiches, Gesandter Dr. von Renthe-Fink, und der Befehlshaber der deutschen Besatzungstruppen in Dänemark, General der Flieger Kaupisch, nahmen alsbald Gelegenheit, sich in die Glückwünsche einzutragen, die im Kronprinzlichen Palais aufgelegt worden ist.



Mit de...
bor...
gen in B...
holprige...
waidene...
und die...
puritanis...
bis zu...
In den...
fen Mo...
Schlagbe...
ler mit...
Südwest...
aufgema...
Am T...
als das...
einem S...
ter Wö...
Wigelan...
tes dar...
er gerad...
Das S...
ber pol...
von dem...
Oslo. C...
in Sib...
nem Sta...
fen St...
graben...
ist ein...
liegt, die...
amten u...
Betriebe...
ihre som...
zu entlic...
Ola w...
besuchen...
fabriken...
geleitet...
enger en...
verfüchen...
ier als e...
Ich gel...
nach, viel...
nade, ei...
deden...
größte...
zen blick...
gerade...
Berggre...
ragen ho...
und des...
Da ha...
lapelle...
schläfric...
meiter...
Postkap...
nach un...
vonstater...
spezieren...
Sonne u...
stiefeln...
Gefangen...
Stadt.

Ein Tag in der alten Hansestadt Bergen

Wo einst der hansische Schlagbaumwächter residierte / Von allen Seiten blicken Berge ins Stadtbild



Bergens Wahrzeichen: Der Rosenkrantzurm

Mit dem kleinen Fjorddampfer der „Søndhordlandste“ laufen wir am frühen Morgen in Bergen ein. Die Tage schaukelt uns durch holprige, schmale Gassen. Holzhäuser in verschiedenen Farben, kleine Seemannshotels und die langweiligen Gardinenfenster der puritanischen Cafés begleiten unseren Weg bis zu dem alten, frei stehenden Stadttor. In den kleinen Gassen im Innern der dicken Mauerpfiler, wo einst der hansische Schlagbaumwächter residierte, hat ein Händler mit Gummimanteln und Wasserstiefeln, Südwestern und Holzvantinen seinen Laden aufgemacht.

Am Theater „Die Nationale Szene“, älter als das Nationaltheater in Oslo, steht auf einem Sockel in wehendem Mantel der Dichter Bjørnstjerne Bjørnson. Der Bildhauer Wigeland hat ihn weit ausgreifenden Schrittes dargestellt, und es sieht aus, als wolle er geradezu in die Luft marschieren.

Das Hotel ist von der gleichen reinlich sauber polierten Friedfertigkeit und Totensille, von dem gleichen Sommerschlaf befallen wie Oslo. Eine streng aussehende ältere Dame in Spitzschürze und Häubchen pukt mit einem Staubwedel einige Atome von den blanken Stuhllehnen, und tief in einen Sessel vergraben finde ich sogar noch einen Gast. Es ist ein englischer Artist, dem die Aufgabe obliegt, die von den Ferien nicht erfahrenen Beamten und Angestellten der „Lebenswichtigen Betriebe“ im Vorprogramm des Kinós für ihre sommerliche Saft in der Stadt künstlich zu entschädigen.

Da will einen Verwandten in der Stadt besuchen, der in einer der Fischkonservenfabriken tätig ist. Er hat sich in den Kopf gesetzt, daß wir einen Fischzug in den Fjordengen erleben müssen. Mag er sein Glück versuchen, Fische und Fjorde sind immer besser als eine verlassene Stadt.

Ich gehe den Klängen einer Militärkapelle nach, vielleicht ist so etwas wie eine Promenade, ein wenig Großstadtleben zu entdecken. Wunderlich, daß dies die zweitgrößte Stadt des Landes ist! Von allen Seiten blicken Berge ins Stadtbild. Schnurgerade läuft dort die Drahtseilbahn zum Bergrestaurant Klöien hinauf, und dahinter ragen hoch und blau die Gipfel des Ulrikken und des Blaamand.

Da haben wir den Korso! Die Militärkapelle spielt in einem Pavillon, ein wenig schlüfrig, und der höchst unkriegerische Kapellmeister wirkt etwa wie das Oberhaupt einer Postkapelle. Auch die Promenade geht hier nach unserem Gefühl ein wenig lebensfremd vonstatten. Auf dem linken Bürgersteig spazieren die Mädchen Arm in Arm, trotz Sonne und blauem Himmel in hohen Regentstiefeln, und rechts die jungen Burschen, wie Gefangene erster Klasse, Gefangene der Stadt.

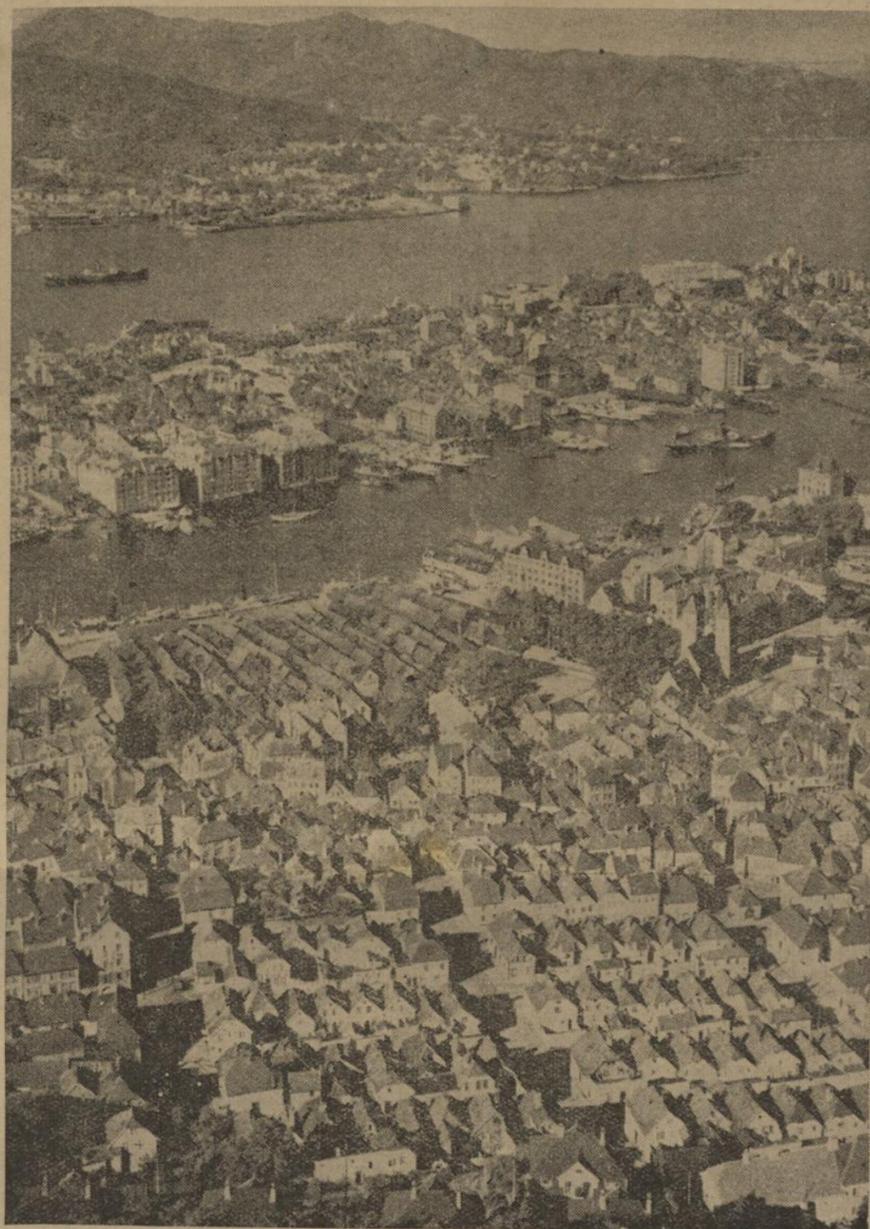
Ich gehe zum Hafen hinunter. Da steht Ludwig Holberg, der Sohn Bergens und Klaffter der dänischen Komödie, auf seinem Steinsockel und blickt in den Mastenwald der Fischlutter. Bord an Bord liegen sie da, während die Fischer ihre Stände auf dem Marktplatz, auf der Ratmauer aufgeschlagen haben und den Fang der Nacht verböfchern. Makrelen, Schellfisch, Riesenlundern und allerlei bunt leuchtende blaue und rote Fische, Krabben und Krebse. Der Handel geht ziemlich stumm vor sich. Gefächelt wird überhaupt nicht. Man fragt nach dem Preis, sagt ja oder nein.

Umweit des Fischmarktes stehen die hochgiebeligen Häuser des Tyskebraygen (Deutscher Kai), die alten Handelshäuser und Speicher der Hanse. In einem dieser Giebel-

festigten sie gegen Ueberfälle nach innen und außen. Damals hatte der Städtebund der Hanse, der nicht weniger als siebenundsechzig Städte umfaßte, eine internationale Handelsmacht geschaffen, die von Garderwijk und Amsterdam über Lübeck, Stralsund, Rulm, Thorn bis in die Baltischen Meere und bis Nowgorod nach Rußland hinein reichte.

Die ungeheure Machtentfaltung und wirtschaftliche Herrschaft der Hanse führte naturgemäß zu Reibungen mit den anderen seefahrenden Nationen, in deren Gebiet ihre Niederlassungen lagen.

Waldemar Atterdag von Dänemark und Haakon von Norwegen taten trotz ihrer Verträge mit der Hanse nicht eben viel, um die immer häufiger werdenden Kapereien süßlicher Schiffe zu verhindern. Die Hanse



Norwegens zweitgrößte Stadt: Die im Jahre 1070 gegründete alte Hansestadt Bergen

bauten, die ebenso gut in Lübeck oder Danzig stehen könnten, zeigt das Hanseatische Museum Erinnerungen aus der Zeit des Deutchtums der Stadt, die damals die erste Handelsstadt des Nordens war und kurz vor der Auflösung des Hansebundes sogar Kopenhagen überflügelt hatte.

Schon der verdeutschte Namen Bergen gemahnt ja an diese Zeit. Ursprünglich hieß die von Olaf Kyrrer im Jahre 1070 gegründete Stadt Björqvin, das heißt „Weideplatz unter den Felsen“. Anfang des vierzehnten Jahrhunderts begannen die deutschen Hansestädte Lübeck und Bismar ihre Handelsniederlassungen in Björqvin zu gründen. Sie erhielten weitgehende Privilegien, wuchsen rasch zur Herrenkaste der Stadt heran, be-

mußte zur Selbsthilfe greifen. Im Köllner Bund vereinigen sich die Hansestädte zu einem gemeinsamen Kriege gegen Waldemar und Haakon. Durch Exportzölle wurden die Kriegskosten aufgebracht, Kriegsflootten ausgerüstet, und im Frühling 1368 fliehen die Hanseflotten nach Norden vor. Die niederländische ging auf Kap Lindenes an der Südspitze Norwegens zu, dann ostwärts den Götaleb hinauf, verwüstete Marstrand und wandte sich wieder gegen Norwegen, zog sengend und brennend die ganze Küste hinaus, verwüstete die einzige fruchtbare Landschaft der westlichen Küste, das Flachland Träveren, und drang in Bergen ein.

Die „wendische“, die Ostseeflotte aus Lübeck, Rostock, Stralsund und Bismar warf sich auf Helsingör und Kopenhagen, während die verbündeten Holsteiner ganz Jütland bis Alsborg überrannten. Der Widerstand war zäh und heftig, aber schließlich schloß man doch zwei Jahre später im Stralsunder Traktat einen Vertrag, der eine weitere friedliche Entfaltung der Hanse garantierte, die bis ins siebzehnte Jahrhundert hinein ihren Vorrang im Handelsleben Skandinaviens wahrnehmen konnte.

Man braucht nur einen Blick in das Telefonbuch der Stadt Bergen zu tun, um ihre Namen wieder zu finden: Lehmkühl — Stoltz — Reimers. . . alles gute Norweger, deren Ahnen einst mit den hochbordigen Roggen der deutschen Handelschiffe an diese Felsenküste kamen.

Ich bin gerade auf dem Rückwege zum Hotel, als die Heericharen einer neuen Invasion durch die Straßen fluten. Ein deutscher und ein englischer Touristendampfer, schwimmende Hotels, haben in Bergen Anker geworfen. Und nun ergießt es sich mit Rodaks und Ferngläser daher, die Dialekte von Sachsen bis Schottland fragen nach Postkartenläden, nach der Klöienbahn, nach . . . Per Schwenzen

(Dem im Paul-Branke-Verlag, Berlin, erscheinenden Werk „Der germanische Norden und wir“ entnommen.)



Kapitän zur See, Kommodore Bonte,

der im O.N.W.-Bericht vom 14. April als der Führer der deutschen Zerstörer genannt wurde, die die Landung in Narvik und die erste Einrichtung der Truppen gesichert und in den letzten Tagen, unterstützt von deutschen U-Booten und Flugzeugen, schwere Kämpfe gegen die wiederholten Einbruchversuche der englischen Streitkräfte zu bestehen hatten (Scheel)

Narvik — 38 Jahre alt

Das jetzt viel genannte Narvik ist eine ganz junge Stadt. Es wurde erst 1902 angelegt und zählt auch heute nicht mehr als etwa 8000 Einwohner. Narvik verdankt seine Existenz der nach Schweden führenden Erzbahn und seinem eisfreien Hafen. Im Gegensatz dazu ist der schwedische Erzauhafen Lulea während des Winters — und ganz besonders natürlich während des diesmaligen harten Winters — vereist, so daß der Erztransport über die Ostsee eingestellt werden mußte.

Bei der Betrachtung der Landkarte der skandinavischen Halbinsel unterläuft meist ein Schiefher. Die Atlanten bringen diese Karte naturgemäß in demselben Format wie ihre anderen Landarten, allein der Maßstab ist ganz verschieden. Norwegen zieht sich wie ein langer Schlauch vom Stagerak bis zum Nordkap hin. Die Entfernung von seiner Südspitze, dem Kap Lindenes bis zum Nordkap, ist etwa so weit wie die Entfernung von Berlin nach Tunis. Narvik liegt schon jenseits des Polarkreises, hat also im Winter ewige Nacht und in dem kurzen Sommer taucht die Sonne nicht unter den Horizont. Zur Zeit ist noch alles in Eis und Schnee gehüllt, weil der Frühling frühestens Mitte Mai beginnt. So gering die Einwohnerzahl ist, so finden doch die Häuser am Hafenboden selbst nicht Platz, vor allem die Wohnviertel sind an den umliegenden Höhen hinaufgebaut, hinter denen sich in schroffem Absturz die Berge bis über 1500 Meter erheben. Von den höher gelegenen Teilen der Stadt hat der Besucher einen sehr eindrucksvollen Rückblick auf den Ofotfjord, der innersten Ausbuchtung des Westfjords, der schon bei Bogö beginnt und sich — erst breiter, dann immer schmaler — zwischen Festsland und vorgelagerten Inseln und dann zwischen jähen Bergabstürzen über 150 Kilometer weit erstreckt.

Von Hamburg dauert eine normale Schiffsreise nach Narvik acht Tage; von da bis zum Nordkap sind es noch weitere zwei Tage. Bezeichnend ist, daß die Norweger keine Straße an Narvik herangeführt haben, die den Ort mit den südlichen Landesteilen verbinden könnte. Norwegen hat eine Straße gebaut, die das ganze Land vom Süden nach Norden erschließen soll. Aber sie endet an dem schon genannten Bodö am Eingang des Westfjords. Narvik ist also nur zu erreichen mit dem Dampfer oder mit der Erzbahn von Schweden aus.



Lebendiges Mittelalter: „Bredsgarden“ in Bergen



Das schöne Bergen: Blick in eine Straße mit alten Handelshäusern

(4 Bilder: Archiv)

Aus Stadt und Kreis Calw

Hilft eure Gesundheit!

Die Wochenparole der Jugend

Für die Woche vom 16. bis 22. April gibt der bevollmächtigte Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer **Anterbacher**, der Jugend folgende Parole:

Gesund geboren werden, ist eine Gnade des Schöpfers; wer ihrer teilhaftig ist, hat die Pflicht, seine Gesundheit zu mehren und zu hüten, damit er bis ins höchste Alter hinein seinem Volke dienen kann

Gerade im Kriege ist es nötig, daß das Volk, daß vor allem auch die Jugend gesund bleibt und darum alles tut, um sich die Gesundheit zu erhalten. Wenn in den vorangegangenen Wochenparolen ausgesprochen wurde, daß es in diesem Kriege keine Ernte gibt und daß auch der Jugend große Aufgaben kämpferischer Mitarbeit gestellt seien, so gibt diese siebte Wochenparole nach dem „Jahr der Gesundheitspflicht“ der Hitler-Jugend erneut die Lösung der Gesundheitspflege aus, um damit das Bestehen einer der wichtigsten Voraussetzungen für die Erfüllung der Kriegsaufgaben der Jugend zu sichern und womöglich noch zu verstärken.

Geburtstagsgeschenk für den Führer

Die Kindergruppen unseres Kreises sammelten in den letzten Wochen mit viel Eifer Kupferpfennige. Unsere Kinder dürfen stolz sein auf das schöne Ergebnis, das sie im Kreis Calw erzielten. Die Sammlung wird im ganzen Gau durchgeführt und wird am 20. April dem Führer als Geburtstagsgeschenk der Kindergruppen der NS-Frauenenschaft Gau Württemberg überreicht.

Frauenhand hilft sparen

Ausstellung der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk

Voraussichtlich wird am kommenden Sonntag vormittag in Nagold eine Ausstellung der NS-Frauenenschaft/Deutsches Frauenwerk Kreis Calw eröffnet. An der Ausstellung beteiligen sich alle Ortsgruppen des Kreises. Sie gibt uns ein Bild, wie die deutsche Frau heute mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln wirtschaftet und vor allem, wie sie hilft, Rohstoffe zu sparen. Manche Besucherin der Ausstellung wird die eine oder andere Anregung mit nach Hause nehmen. Da die Ausstellung nur in kleinem Rahmen gehalten wird, ist es möglich, sie im Laufe der kommenden Wochen an allen größeren Orten des Kreises zu zeigen.

Ende April Landarbeitsprüfung

Ende April finden wie alljährlich die Landarbeitsprüfungen statt. Der Weg zu den praktischen Berufen der Landwirtschaft führt über die Landarbeitslehre und die Landarbeitsprüfung. Die Landarbeitslehre dauert in der Regel 2 Jahre. Der Lehrling soll bei der Zulassung zur Landarbeitsprüfung 16 Jahre alt sein.

Die Landarbeitslehre kann entweder in einem fremden, oder im eigenen Betrieb abgeleistet werden, der Lehrling muß aber nachweisen können, daß er 2 Jahre in dem Betrieb tätig war. Sofortige Meldung an die NS-Führer oder B-Referenten betreffs Teilnahme an der Landarbeitsprüfung ist jetzt erforderlich, da es später davon abhängt, ob der Prüfling als Bauer, oder in sonst einem Sonderberuf in der Landwirtschaft tätig sein kann, wenn er die Landarbeitsprüfung bestanden hat. Nur der Weg der geordneten Fachausbildung bringt den Jungbauern seinem Ziele näher, Bauer, Wehrbauer auf eigener Scholle zu werden. Die Anmeldung zur Landarbeitslehre nehmen NS-Führer, Ortsbauernführer oder Kreisbauernschaft entgegen.

Die Meisterprüfung im Zimmermannsgewerbe haben Johannes Reichle von Würzbach und Friedrich Kentschler von Altburg vor der Handwerkskammer Reutlingen mit Erfolg abgelegt.

Aus den Nachbargemeinden

Nagold, 16. April. Das Staatl. Gesundheitsamt für den Kreis Calw, das vor einiger Zeit von Calw nach Nagold übersiedelte, hat das

Haus Hohestraße 8 bezogen. Um allen Anforderungen gewachsen zu sein, mußte das Haus umgebaut werden. Aus Anlaß der Vollendung des Umbaus fanden sich gestern Bürgermeister Maier, Ortsgruppenleiter Raich und die Leiter der staatl. und städtischen Dienststellen zu einer Besichtigung im Gesundheitsamt ein. Der Vorstand dieses Amtes, Medizinalrat Dr. Lang, begrüßte die Gäste und machte sie bei einem Rundgang durch das Haus mit seinen Aufgaben vertraut. — Vom Kreisriegerverband Calw wurde am 14. April ein Appell der Kameradschaftsführer und Schieffwarte des Kreisabschnitts Nagold abgehalten. Den Appell leitete der stellv. Kreisriegerführer Espenhain, Calw.

Wildbad, 15. April. In den Hotels, Gasthöfen und Fremdenheimen herrscht seit Wochen eine eifrige Tätigkeit. In der staatl. Badeverwaltung, beim Kurverein sind ebenfalls die vorbereitenden Maßnahmen in vollem Gange. Wildbad eröffnet wie alljährlich programmäßig am 1. Mai die Kurzeit 1940. Neben den regelmäßigen Konzerten der Kurkapelle sind Sonderkonzerte, Filmvorführungen, Unterhaltungsabende usw. vorgesehen. Dieser Tage wurde das weithin bekannte Hotel Klumpp, das schon letztes Jahr in den Besitz der staatl. Badeverwaltung übergegangen war, geräumt und das Inventar verkauft.

Sinn und Zweck des Treudienstehrenzeichens und mit Wünschen für die Zukunft überreichte der Landrat die Auszeichnungen an die in der Kreisratssitzung anwesenden Beamten.

Robert-Bosch-Krankenhaus fertig

Stuttgart. Nach dreijähriger Bauzeit konnte das Robert-Bosch-Krankenhaus am Südhang des Burgholzhofgeländes seiner Bestimmung übergeben werden.

Aufgaben des Lebensmittelhandels

Gaupropagandaleiter Mauer sprach Stuttgart. Auf der Amtsträgertagung der Bezirksfachgruppe Nahrungs- und Genussmittel Württemberg-Hohenzollern gab Gaupropagandaleiter Mauer einen Überblick über unsere Politik und Wirtschaftspolitik und die sich daraus ergebenden Folgerungen für jeden deutschen Volksgenossen. Deutschland sei stark an der Front, Deutschland sei aber auch stark im Inneren durch die Einwirkung seiner Menschen. Dort stehe auch der deutsche Einzelhandels-Kaufmann, Mann und Frau, im hohen Bewußtsein ihrer Aufgaben. Jeder Volksgenosse, der heute seine Pflicht tut, sei am richtigen Platz.

Uberschwemmungskatastrophe am La Plata

Rehntausende obdachlos Buenos Aires, 16. April. Die verheerenden Folgen eines Unwetters, von dem die Provinz Buenos Aires und das ganze La-Plata-Gebiet heimgesucht worden sind, haben die schlimmsten Befürchtungen noch übertraffen. Rehntausende sind obdachlos und zahlreiche Todesopfer werden gemeldet.

Der Sachschaden ist noch nicht entfernt zu übersehen. Kilometerweit bieten die Uferlagen ein trostloses Bild der Zerstörung. Militär und alle sonst verfügbaren Kräfte sind mit den Aufräumarbeiten und der Unterbringung der aus den Überschwemmungsgebieten gestrichelten Bewohner beschäftigt.

Auch in Uruguay verursachte, wie aus Montevideo gemeldet wird, der im La-Plata-Gebiet tobende Gewittersturm an zahlreichen Stellen riesige Überschwemmungen. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Im Bezirk Colonia am Nordufer des La Plata sind über 1000 Personen obdachlos.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Dienstag, 16. April Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen a) 45,5, b) 41,5; Bullen a) 42 bis 43,5, b) 38 bis 39,5, c) 34; Kühe a) 42 bis 43,5, b) 35,5 bis 39,5, c) 27 bis 33,5, d) 18 bis 23; Färken a) 43,5 bis 44,5, b) 38 bis 40, c) 30; Kälber a) 63 bis 65, b) 57 bis 59, c) 46 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel b) 1. 49, 2. 46, c) 38, d) 18; Schafe c) 20 bis 22; Schweine a), b) 1. und 2. 55, c) 54, d) 51, e) und f) 49 a) 1. 55. — Marktverlauf: alles zugeht.

NS-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 4 gültig.

Aus der Verwaltung des Kreisverbands Calw

Bericht über die letzte Kreisratssitzung in Calw

Unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Haegeler und in Anwesenheit von Kreisleiter Wurster fand am 12. April in Calw eine Kreisratssitzung statt. Der Landrat gab einleitend einen gedrängten Überblick über die Verwaltung des Kreisverbands, wie sie sich seit der letzten Sitzung abgewandelt hat. In seinen Ausführungen berührte er u. a. die Personalstandsänderungen, insbes. bezüglich des Kreiskrankenhauses Neuenbürg, sowie die Auswirkungen der Wehrmachtseinerufen auf den gesamten Personalbestand. Aus seinem weiteren Bericht ist hervorzuheben:

Die Wanderarbeitsstätte in Nagold ist um 17 000 RM., das Kreisverwaltungsgebäude in Neuenbürg um 50 000 RM. verkauft worden; die Erlöse sind in einer Rücklage angelegt. Im Kreisverwaltungsgebäude in Calw kann, nachdem verschiedene Räume durch Auszug der bisherigen Mieter frei wurden, nun — wenn auch notdürftig — eine andere Einteilung der Ämter durchgeführt werden; die Zweigstelle Nagold des Kreisfürsorgeamtes wird demnächst ebenfalls hierher verlegt. Das Kreisfürsorgeamt erhält eine andere organisatorische und personelle Einteilung. Die Abteilung für Familienunterhalt, die bisher in drei Abschnitte (Calw, Nagold, Neuenbürg) geteilt war, wird in einer Hand zusammengefaßt. Einen breiten Raum der Tagesordnung nahm hierauf die Beratung des Haushalts-

planes des Kreisverbands für das Rechnungsjahr 1939 in Anspruch. Die Einnahmen sind insgesamt auf 2 791 501 RM. berechnet, darunter 78 000 RM. aus verfügbaren Restmitteln, die gesamten Ausgaben belaufen sich auf 4 056 501 RM., so daß sich eine von den Kreisgemeinden aufzubringende Umlage von 1 265 000 RM. ergibt (d. h. annähernd 35% der für 1938 bewilligten Steuerkraftsummen). In den Ausgaben sind inbegriffen: Zuschuß für die 3 Kreiskrankenhäuser zusammen rund 150 000 RM.; Mehrausgabe beim Fürsorgewesen rund 195 000 RM.; Kreisverbandsanteil am Familienunterhalt rund 263 500 RM.; Umlage des Landesfürsorgeverbands rund 190 000 RM.; Leistung für Landstraßen I. Ordnung rund 247 000 RM.

Am Schluß der Kreisratssitzung gab der Landrat bekannt, daß der Führer und Reichsleiter an eine Reihe von Kreisverbandsbeamten das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen hat u. zw. das Ehrenzeichen 1. Stufe (40 Dienstjahre) an Kreispfleger Kaufser und Rechnungsrat Rieger, ferner das Ehrenzeichen 2. Stufe an Verwaltungsaktuar Verhardt, Kreispfleger Bohlinger, Bürgermeister a. D. Braun, Verwaltungsaktuar Fischer, Kreisbaumeister Köbele, Kreisbaumeister Kübler, Verwaltungsaktuar Müller, Kreisbaumeister Riederer, Rechnungsrat Wild. Mit Ausführungen über

Donnerstag, 18. und Freitag, 19. April:

Letzte Gelegenheit, dem Führer zum Geburtstag an der Metall sammelstelle den Dank abzustatten!

Die bisher in m. Wohnung Botnangerstr. 19 abgehaltenen Sprechstunden in

Patentsachen

kommen während des Krieges in Wegfall.

Paul Koch, Oberingenieur, Patent- und Ingenieurbüro, Stuttgart, Königsstr. 4

Stadtgemeinde Weil der Stadt

Laubstammholzverkauf



Am Montag, den 22. April d. J., nachmittags 2 Uhr, kommen in Stadtwald Steckental an Ort und Stelle stammweise zum Verkauf:

Eichen A-C: 1. Kl. 17 Stück mit 3,50 Fm.; 2. Kl. 24 Stück mit 7,50 Fm.; 3. Kl. 15 Stück mit 9,50 Fm.; 4. Kl. 29 Stück mit 28,50 Fm.; 5. Kl. 22 Stück mit 27,0 Fm.; 6. Kl. 15 Stück mit 23,50 Fm.

Rotbuchen A: 3. Kl. 34 Stück mit 16 Fm.; 4. Kl. 7 Stück mit 6 Fm.; 5. Kl. 7 Stück mit 8 Fm.

Birken A: 2. und 4. Kl. 5 Stück mit 3 Fm.

Losverzeichnis beim Verkauf erhältlich. Zusammenkunft: Bahnwartshaus Steckental.

Der Bürgermeister: Schüb.

Biehverkauf



Ein feischer Transport hochträchtiger

Schöner oberländer Ralbinen und schöner Zucht- und Einstellrinder

sehen zum Verkauf bei

Max Wiehler, Viehhandlung Höfen-Eng Telefon 41

Calw, den 16. April 1940

Todesanzeige

Heute Nacht verschied sanft in dem Herrn meine liebe gute Schwester

Anna Lehler geb. Nischele

nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Der Bruder: Carl Nischele

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wichtige Mitteilung

Kinder bis zu 1 1/2 Jahren erhalten gegen Berechtigungsscheine, die das Ernährungsamt bzw. die Bezugsstelle ausgibt, wöchentlich 375 g Kindernährmittel. Es kann also

jede Woche eine Packung HIPP's

gekauft werden. Besorgen Sie sich sofort unter Vorlage einer Geburtsurkunde für Ihr Kind und der Klk-Brotkarte den Berechtigungsschein!

HIPP's nur in Apotheken und Drogerien

3. Deutsche Reichslotterie

1. Klasse Ziehung 26. und 27. April 1940

Wählen Sie selbst ihr Los in Calw in der

Verkaufsstelle Wmz, Friseurmeister, Marktplatz

der Staatl. Lottereeinnahme Reder, Tübingen

Spielt am Platze!

Ein größeres

Rinderbettgestell

evtl. auch samt Bett, zu kaufen gesucht. Angebote unter 33 90 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Zum Eintritt für Mitte Mai oder später suche ich

Mädchen

das etwas kochen kann, in gepflegten Haushalt.

Frau M. Dieterich Lange Steige 5

Sehe eine mit dem dritten Kalb 39 Wochen trüchtige, gute

Nutzkuh

dem Verkauf aus. Jakob Kentschler (b. Rathaus) Sonnenhardt

Schlachtpferde

kauft zu Höchstpreisen Pferdegroßschlachtere Eugen Stöhr Kirchheim T. Tel. 662 u. Rölln/Rh.

Gesucht wird per sofort

Lehrmädchen

oder

Lehrjunge

auf hiesiges kaufmännisches Büro bei gründlicher Ausbildung.

Angebote erbeten unter 33 90 an die Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 80 Pf.

Schöne Ferkel

verkauft preiswert Johs. Rothacker, Algenborn

Angesehene... abteilung... annahme... Anzeigen... ort: Calw

Nat... Calw in

Dr. Go... werks

Berli... len Verli... fischen B... wurde a... Rahmen d... sche Note... Reichsmin... Reichsmin... hilsweise... Erwartung... als ein gl... gemeinsha... wort Gro... Kriegstre... des Deuti... profitier... aus Gig... Schicht in... hat. Das... gigantisch... vom 10. 2

Ein Kre...

Berli... vor der m... mittag de... schwerer... er erhielt... schweren... der Kreu... treffen s... legt. Die... rungen h... den Rüd... britischen

Wie d... 17. April... öffentliche... chen Ang... großes... Bombe s... Wie wir... bei um ei... bei Har... Narvik... Truppen... Engländer... in diesem... in Norwe... mit dem... gerechnet... Kampfzug... gemacht G... entlegene... dungen b...

Der D... die Zu b... bahn-W... Tatsache... sich die... dungen in... gen Gefä... gegenwär... an allen... nommen... So konnt... der schme... tigem Ka... ling gen... namme D... Merafer... Ebenso... det, Kong... genommen

Rudol...

Berli... tag sprich... Rudolf... Adolf Sit... geb. Die... einem Ver... Aktion für... Jugend v... tragen. Z... tätigen B... Morgenfe... Reichstend... rium für... bildung n... Schulen r...